

## **B KULTURWISSENSCHAFTEN**

### **BB RELIGION UND RELIGIÖS GEPRÄGTE KULTUREN**

#### **BBD Judentum**

##### **Polen**

##### **1939 - 1945**

##### **Holocaust**

##### **Tarnów**

- 17-1** *Die Shoah im Distrikt Krakau* : jüdisches Leben und deutsche Besetzung in Tarnów 1939 - 1945 / Melanie Hembera. - Darmstadt : WBG (Wissenschaftliche Buchgesellschaft), [Abt. Verlag], 2016. - 352 S. : Ill. ; 23 cm. - Zugl.: Heidelberg, Univ., Diss., 2014. - (Veröffentlichungen der Forschungsstelle Ludwigsburg der Universität Stuttgart ; 28). - ISBN 978-3-534-26786-6 : EUR 79.95, EUR 49.95 (für Mitgl.)  
**[#4896]**

Wer heute nach Tarnów, eine Großstadt in der Woiwodschaft Kleinpolen, ca. 80 km östlich von Krakau, fährt, findet dort kaum noch Spuren des einst regen ostjüdischen Lebens. Von den 1939 dort lebenden fast 40.000 Einwohnern waren ungefähr die Hälfte Juden.<sup>1</sup> Dieses ehemals blühende Zentrum des Ostjudentums in Westgalizien ist bis 1944 von den deutschen Besatzern fast vollständig vernichtet worden, und die wenigen Überlebenden haben die Stadt meist gleich nach Kriegsende endgültig verlassen. Daher konnte ein jüdisches Ehepaar aus den USA, als es 1994 die Stadt besuchte, den Grabstein der Großmutter zunächst nicht finden, wie Melanie Hembera zu Beginn ihrer Heidelberger Dissertation<sup>2</sup> schreibt. Diese Stelle aus dem Tagebuch der beiden Reisenden hat sie inspiriert, genauer zu untersuchen, was vor über siebzig Jahren dort geschah, und sie machte sich auf die Suche nach den Spuren des verschwundenen jüdischen Teils der Bewohner von Tarnów, die schon seit dem 15. Jahrhundert in der Stadt ansässig wurden. Dazu trug sie aus amerikanischen, deutschen, polnischen und israelischen Archiven ansehnliches Material über die Täter und die we-

---

<sup>1</sup> Es gibt zahlreiche Internetquellen, die allerdings z.T. mit Viren infiziert sind, und meist zum H.E.A.R.T.-Projekt gehören: [www.HolocaustResearchProject.org](http://www.HolocaustResearchProject.org) [2017-01-22], darunter speziell zu Tarnów:

<http://www.holocaustresearchproject.org/ghettos/tarnow.html> [2017-01-22].

<sup>2</sup> Inhaltsverzeichnis <http://d-nb.info/1079157719/04> - Leseprobe:

<https://leseprobe.buch.de/images-adb/25/a7/25a7b6e8-2fc6-4b27-9197-45c699397a45.pdf> [2017-01-22].

niger zahlreichen Zeugnisse von Überlebenden zusammen. Aus ihnen rekonstruierte Hembera ein bedrückendes Bild von der systematischen Verfolgung und Vernichtung der Juden in Tarnów, wobei sie Wert darauf legt, der Sicht der Opfer auf die Vorgänge mehr Geltung zu verschaffen und ebenfalls ihre verzweifelten Versuche zur Gegenwehr stärker zu akzentuieren.

Im ersten Kapitel *Galizisches Sztetl und besetzte Stadt* wird die bereits zu polnischer Zeit nicht spannungsfreie Situation der Juden in dieser Stadt geschildert, die sich nach der deutschen Besetzung schlagartig weiter verschlimmerte. Nach dem deutschen Überfall auf Polen am 1. September 1939 wurde in den eroberten Gebieten ein brutales Besatzungsregime errichtet und die planmäßige Vernichtung der Juden von den Nazis in die Wege geleitet. Zur Etablierung der „neuen Ordnung“ gehörte auch die vollständige Erfassung aller Juden, an der sich die inzwischen eingerichteten verschiedenen Verwaltungseinheiten eifrig beteiligten. Akribisch genau werden meist aus dem deutschen Archivmaterial die Struktur dieser Verwaltung, ihre Zuständigkeit und auch die Wechsel in der personellen Besetzung rekonstruiert. Ausführlich beschrieben werden die Karrieren der Täter, ihr jeweiliger Zuständigkeitsbereich und ferner ihr individuelles Verhalten gegenüber den Juden, soweit es durch Zeugenaussagen dokumentiert ist.

Auf dieser Grundlage wird die nächste, im 2. Kapitel *Entrechtung und Verfolgung* beschriebene Phase eingeleitet. Die Juden werden vollständig vom Rest der Bevölkerung in Tarnów isoliert und in ein Getto eingesperrt, wirtschaftlich ausgeschaltet und zudem durch Arbeitseinsätze und Zwangsarbeit ausgebeutet. Inzwischen sind sie vogelfrei geworden und sind daher vermehrt Objekt krimineller Übergriffe, die niemand mehr ahndet. Doch das ist erst die Vorstufe zur finalen Phase der planmäßigen und vollständigen Vernichtung aller Juden. Sie zeigt das darauffolgende Kapitel *Vernichtung*, welche unter dem Tarnnamen „Aktion Reinhard“ lief und der Juden aus dem Generalgouvernement zum Opfer fielen. Unter ihnen befanden sich ebenfalls die Juden aus Tarnów, die zunächst aus dem Getto überwiegend in das Lager Belżec deportiert und dort ermordet wurden.<sup>3</sup> Vorher gab es bereits Massenerschießungen im Raum Tarnów. Anfang September 1943 wurden das Getto von Tarnów aufgelöst und die Verbliebenen zum Arbeitseinsatz oder in Vernichtungslager abtransportiert. Als die Rote Armee im Januar 1945 in Tarnów einmarschierte, lag das Getto in Ruinen und nur wenige Juden hatten in Verstecken überlebt. Bei den im Juni 1946 offiziell in Tarnów registrierten 1231 Juden handelte es sich aber nicht nur um Überlebende, sondern auch um Rückwanderer. Zwar waren sie jetzt vor den Verfolgungen der Nazis sicher, doch dafür erschwerten ihnen nun die massiven Anfeindungen der polnischen Mitbürger die Wiedereingliederung, und es

---

<sup>3</sup> Zum Lager Belżec und anderen Vernichtungslagern in Polen vgl. **Orte der Shoah in Polen** : Gedenkstätten zwischen Mahnmal und Museum / hrsg. von Jörg Ganzenmüller ; Raphael Utz. - Köln [u.a.] : Böhlau, 2016. - 357 S. : Ill. ; 24 cm. - (Europäische Diktaturen und ihre Überwindung ; 22). - ISBN 978-3-412-50316-1 : EUR 35.00 [#5045]. - Rez.: **IFB 17-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=XXXX>

kam vereinzelt wie in Kielce sogar zu Pogromen, so daß viele nicht nur ihre Heimatstadt, sondern Polen verließen. Ende 1948 waren noch 364 Juden im Bezirk Tarnów gemeldet (S. 286). Ein schlimmes Kapitel ist schließlich die juristische Aufarbeitung und Ahndung der in Tarnów begangenen NS-Verbrechen. Nur wenige der namentlich bekannten Täter konnten ihrer gerechten Strafe zugeführt werden. Einige wurden aufgrund der „Moskauer Erklärung“ gleich nach Kriegsende an Polen ausgeliefert, vor allem von den Amerikanern (S. 287). Die Strafverfolgung in der Bundesrepublik Deutschland setzte hingegen erst sehr spät ein und belangte wegen der schwierigen Beweislage nur wenige NS-Verbrecher.

Deprimierend ist das Fazit am Schluß der Untersuchung: Es war keineswegs eine „anonyme Maschinerie“, die Leben vernichtet hat, sondern zum größten Teil sogar namentlich bekannte Täter, die nicht selten mit großem Eifer bei der Sache waren, obwohl sie sich später gern auf „Befehlsnotstand“ beriefen.

Abkürzungsverzeichnis, Abbildungsnachweis, Quellen- und Literaturverzeichnisse sowie Namens- und Ortsregister schließen diese informative und gleichzeitig erschütternde Untersuchung ab, die detailliert zeigt, wie die einst blühende jüdische Gemeinde Tarnów dem NS-Rassenwahn zum Opfer fiel.

Klaus Steinke

QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8175>